

| MEIN LIEBSTES DING |

Carsten Rose und Radio F.R.E.I.

CARSTEN ROSE

»**ICH HATTE NIE VOR, RADIO ZU MACHEN!**«, so beschwört es der Mitbegründer von Radio F.R.E.I. (Freier Rundfunk Erfurt International). Jetzt hat er mehr als 160 Leute um sich, die tagtäglich Rundfunk machen. Sprechend, singend, Platten vorstellend, lesend, diskutierend – Radio F.R.E.I. ist aus dem Leben der Stadt Erfurt nicht weg zu denken.

Aber wie fing alles an? »Verrückt!«, sagt Rose. »Alles entstand aus einer fixen Idee. Und heute sind es gar mehrere Stränge, die in der Erinnerung erzählt werden. Es war – natürlich! – in den Zeiten des Umbruchs, der Wende. »Irgendwie hat es in der Provence angefangen, wir haben da Urlaub gemacht, waren bei einem Europäischen Bürgerforum und haben dort Leute kennengelernt, die ein anderes Lebenskonzept hatten. Die machten »Radio Stechmücke« mit einem eigenen Sender. Faszinierend!«, erinnert sich der Radio-Mann. »In einem anderen Strang wird erzählt, dass jemand mit einem alten Reportergerät auf dem Domplatz herumlief und eine Umfrage gemacht hat. Ich selbst habe vorher Theater gespielt, Radiomachen war eine fixe Idee, um rauszukriegen, ob das mehr sein kann als das, was wir zu DDR-Zeiten kennengelernt hatten.« – »Alles beseelt von dem politischen Anspruch von 1989!«, ergänzt sich Rose selbst. »Es ging auch darum, gemeinsam mit Freunden etwas zu unternehmen. Wir betrieben damals ein Café »Die Röhre« am Dammweg in Erfurt. Das erste Open Air Festival entstand, gemeinsam mit dem AJZ und dem Kunsthaus, genannt »Zähne 91«. Wir wollten in der Stadt einfach kulturpolitisch etwas machen!«. Nach einer

Zeit à la Piratensender sind sie dann 1999 auf Sendung gegangen.

»Ich bin ja so froh, dass die Idee bis heute weiter lebt!« freut sich der, der einer der Gründerväter des Radios in Erfurt ist. Und verweist abermals auf die inzwischen 160 Jungen (und älteren; denn es gibt auch Seniorenprogramme!) Leute, die das Radio F.R.E.I. am Leben erhalten. Man verfüge über eine breite Palette für Leute von 7 bis 77 Jahren. Jede und jeder kann mit machen. Man sollte nur eine Idee und Lust fürs Radio mitbringen. Es gibt dann einen Basisworkshop und das Erlernen des Handwerks wird unterstützt. Die verantwortlichen Macher wollen natürlich den Qualitätsstandard halten, den sie einmal erreicht haben, aber auch niemand ausschließen. Also ist Weiterbildung ange-sagt. Alles kostenfrei!

Vom Gesetzgeber wurde festgelegt, dass das Radio erstens einen offenen Zugang ermöglichen muss, ohne zu bezahlen oder eine Mitgliedschaft zu fordern. Zweitens geht es um publizistische Ergänzung der Inhalte – ja klar, es soll ja auch ein interessantes und höherwertiges Programm sein.

Drittens wird Medienbildung gefordert, denn im Prinzip kann heutzutage jeder Internetradio betreiben – aber was heißt das

Das **WWW** des Liebhabers:

Wer: Carsten Rose und das Radio F.R.E.I.

Was: kein Formatradio

Seit wann: 1999

Wo: Erfurt

schon? Für Programm und Lernen gibt es vier Studios bei Radio F.R.E.I. sowie Aufnahmege-räte zur Ausleihe; Rechnerplätze zum Ar-beiten. »Wir arbeiten hier auch viel mit Schulen zusammen, es gibt Kooperationen bei Ferienprojekten und die Möglichkeit, dass sich die Jugendlichen hier treffen können.

Seit 1. Juni des vergangenen Jahres sendet Radio F.R.E.I. statt der bisherigen 74 Wo-chenstunden ein Vollprogramm (außer von 1 Uhr nachts bis 6 Uhr früh). »Das war unser aller Traum und Wunsch, dass wir mal eine Vollfrequenz bekommen. Es bedeutet – kann sich jeder denken – eine große Chance und viel, viel Arbeit.«, sagt der Radiomacher. Dazu musste man sich mit neuen Konzept bewerben bei der Thüringer Landesmedi-anstalt. Seit einem Jahr funktioniert das nun reibungslos.

Auch das 25jährige Jubiläum stand im vergangenen Jahr an. »Aber wir hatten kei-ne Zeit zum Feiern.«, bedauert Carsten Rose. Stattdessen bürden sie sich Neues auf. Sie wollen mit anderen gemeinsam ins Kultur-quartier Erfurt einziehen. Das ist das alte Schauspielhaus, wo neben Radio F.R.E.I.

auch das Kommunale Kino, das Tanztheater und andere bekannte Erfurter Künstler und Kreative einziehen wollen, um das seit Jahren leer stehende Haus wieder zu beleben und vor dem Verfall zu retten. Wenn es klappt, heißt das Ziel: 2018.

Im Moment aber bangen auch sie wie viele in der Kultur- und Jugendarbeit. Mit dem nicht bestätigten Haushalt wird es eng. »Wir sind zwar ein von der Landesmedienanstalt bezahlte Einrichtung, aber das trifft nicht auf die Jugendmedienbildungsarbeit zu. Es herrscht eine angespannte Situation, die Hälfte der Finanzierung fehlt; wenn die nicht kommt, können wir dicht machen.«, beschwört Rose.

»Ich liebe am Radio bzw. Rundfunk, dass es ein schnelles Medium ist, unmittelbar und klar. Weil es sich reduziert aufs Hören. Es hat dadurch eine teilweise überraschende Unmittelbarkeit, ist sehr lebendig – wenn es funktioniert. Ein flirrendes Ding!«



DAS KOMM entspringt dem berühmten Schriftzug »WILLY BRANDT ANS FENSTER« am Erfurter Hof. Die Kürzung vereinnahmte Radio F.R.E.I. für sich.

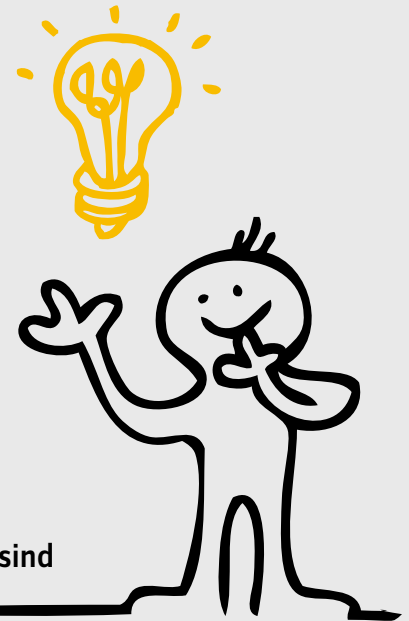
Sein Anspruch für die Zukunft sei genau der, den er schon immer habe, seit er Radio mache: kein Formatradio zu sein. »Unsere Zuhörerschaft ist nicht homogen. Wir haben keine Zielgruppe. Wir wollen Stadtgespräche führen, aber auch überregionale und sogar internationale. Natürlich wird die Stadt Erfurt immer Schwerpunkt bleiben. Aber das Spezialpublikum beispielsweise für Musik soll genauso bedient werden und glücklich sein. Die sechs Festangestellten bei Radio F.R.E.I. werden gemeinsam mit den 160 Machern den Geist von '99 weiter tragen – das ist mein Wunsch für die Zukunft. (syo)

➔ **Radio F.R.E.I. ist zu hören auf UKW 96,2 MHz!**

Mehr dazu unter:
www.radio-frei.de

| WISSEN |

Hätten Sie's gewusst?



NÜTZLICH WIE EIN SCHOKORIEGEL für Zwischendurch: tam.tam verbreitet unnützes Wissen. Bitte miteinander teilen und schmecken lassen!

014 Sämtliche Schwäne in England sind Eigentum der Königin.

015 In der Schweiz ist es gesetzlich verboten, eine Autotür laut zuzuknallen.

016 Rainer Maria Rilke wurde bis zu seinem sechsten Lebensjahr von seiner Mutter wie ein Mädchen angezogen und Sophie genannt.

017 In Nordsibirien ist es Brauch, dass verliebte Frauen ihren Angebeteten mit Feldschnecken bewerfen.

018 Fledermausmännchen haben entweder ein großes Gehirn oder große Hoden. Beides zusammen ist unmöglich.

019 Zungenabdrücke sind ebenso einmalig und unverwechselbar wie Fingerabdrücke.

020 Das längste deutsche Wort, in dem kein Buchstabe zweimal vorkommt, ist »Heizölrückstoßabdämpfung«.

021 Eine Giraffe kann mit ihrer über einen Meter langen Zunge ihr Ohr putzen.

022 Kein noch so großes oder dünnes Stück Papier kann mehr als siebenmal auf die Hälfte gefaltet werden.

023 1976 heiratete eine Frau aus Los Angeles im Beisein von 20 Gästen einen 50 Pfund schweren Felsen.

024 Rehe essen sehr gern Bananen.

025 Anne Boleyn, die Mutter von Queen Elizabeth I., hatte drei Brüste.

026 Damit US-Soldaten im Einsatz nicht zu viel Wasser mitführen müssen oder falls keines vorhanden ist, können die Fertiggerichte auch mit Urin zubereitet werden.

024 Fliegen springen rückwärts, wenn sie starten.